Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 131 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 12000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Freitag, den 6. Juli 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 150.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 500.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 500.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichskanzler empfing die Führer der politischen Parteien zu einer Aussprache über die politische Lage.

* Nuntius Paccelli stattete dem Reichskanzler einen Besuch ab. Gleichzeitig hatte der deutsche Botschafter in Rom eine Audienz beim Papst.

* General Degoutte hat eine Verfügung erlassen, wonach im Ruhrgebiet der Straßenbahnverkehr auf den Umfang des Jahres 1922 einzuschränken ist.

* Durch eine Ergänzung zur Devisenverordnung werden Termingeschäfte in Devisen und der Handel mit Dollarschatzanweisungen verboten.

* Der belgische und der französische Botschafter hatten Unterredungen mit Lord Curzon, ohne jedoch den englischen Fragebogen zu beantworten.

Zerrissene Maschen.

Das deutsche Volk spielt zurzeit den ebenso aufmerksamen wie erstaunten Schüler mit einem sehr merkwürdigen Anschauungsunterricht. Seitdem durch die Entwicklung der Dollar bei uns zur Herrschaft erhoben wurde, sind sehr eifrige Priester und Günstlinge des neuen Gottes fleißig am Werke, uns seine Allmacht klarzumachen. Diese Bemühungen sind auch mit allerbestem Erfolge gekrönt. Obschon diese Priester nur eine Minderheit innerhalb der großen, ihrer Gewissenlosigkeit ausgelieferten Mehrheit des ganzen Volkes bilden, haben sie das Volk sich und ihrem Idol in den Jahren seit 1918 so gut wie völlig unterworfen. Mit dem Tage aber, wo ihre Herrschaft fest begründet war, erhob sich zugleich auch der Widerstand der Masse stärker und stärker, und sie verlangte von der Regierung, daß sie sich gegen den Gewalthaber von jenseits des Ozeans mit allen Mitteln des Staates widersetze.

Die Folge war nach langem Kampf zwischen den Parteien eine Reihe von Verordnungen, deren neueste soeben veröffentlicht wird, und die das strikte Verbot auch des Terminhandels mit Devisen jeder Art, einschließlich der Dollarschatzanweisungen, enthält. Kurz zuvor kam die andere Verordnung heraus, die den Einheitsdollarkurs schafft, und zurzeit schweben anscheinend Verhandlungen, ob man noch weiter gehen und den Devisenhandel zentralisieren solle. Es gibt Leute, die unter der Regierung Wirth mit immer neuen Argumenten gegen die Hoffnung auftraten, daß auf gesetzlichem Wege eine wirklich wirksame Abhilfe geschaffen werden könne, höchstens könne etwas gegen gewisse Auswüchse der Spekulation, aber wenig gegen unser Valutaelend und die ständige Entwertung der Mark getan werden. Unter diesen Widersprechenden befanden sich vielleicht auch manche, die das eigene Interesse kurzerhand mit dem des Reiches und des Volksganzen gleichsetzten. Das wurde zum Anlaß für einige politische Parteien, alle Einwände gegen die Devisenpolitik der damaligen Regierung als Mache und Profitsucht beiseite zu schieben. Andererseits stand ja auch die Tatsache unbestreitbar fest, daß der Staat von sich aus weder still bleiben durfte noch konnte.

Die Entwicklung ist denn auch die gewesen, daß die Regierung Cuno einen nicht unerheblichen Teil der von ihrer Vorgängerin notgedrungen als undurchführbar zurückgestellten Entwürfe Gesetz werden zu lassen, so daß wir uns jetzt wieder mitten in einer mit anerkennenswerter Zähigkeit geleiteten neuen Stützungsaktion befinden. Es ist gelungen, den Dollar für den Augenblick zu stoppen, oder doch zum mindesten seinen Aufstieg sozusagen zu regeln und zu verlangsamen. Während zu Beginn der allerletzten Markkatastrophe die Berliner Börse dem Ausland mit ihrer Dollarnotierung vorangegangen war, wird der Dollar heute durch die Tätigkeit der Reichsbank, die immer bereit ist, einzugreifen, um ein Erhebliches unter dem Newyorker Kurs gehalten.

Was ist nun aber die Folge davon? Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß man jetzt in Berlin den Dollar zu dem billigen Berliner Kurs kauft und unmittelbar darauf zu dem höheren Newyorker absetzt. Das ganze nennt sich Differenzgeschäft, ist eine absolut sichere Sache und bringt mit jedem Dollar 20 000 bis 30 000 Papiermark ein. Eine Goldgrube für kapitalkräftige Leute. Und das sind ja gerade die vom Dollargut außerordentlich gut gekleideten und ernährten Spekulanten-Priester. Sie leben von der Erkenntnis, gegen die wir anderen uns immer wieder sträuben: daß nämlich ein künstlich gehaltener Markkurs kein Vertrauen verdient. Man kann diese Erkenntnis auch anders benennen, daß es nämlich unergiebig ist, einen Fieberausschlag mit Einreibungsmitteln zu kurieren, wenn die zugrundeliegende chronische Krankheit jedes Eingriffs spottet.

Aber damit soll selbstverständlich nicht gesagt sein, daß die Regierung diesem Unfug nicht schleunigst steuern müsse. Im übrigen lassen sich nach wie vor die drei Hauptursachen dieses und anderer „Zeichen der Zeit" noch immer folgendermaßen feststellen: Wir verkaufen an das Ausland weniger, als wir von ihm kaufen, und den Überschuß müssen wir in den immer unerschwinglichen Auslandswährungen bezahlen. Durch diese enormen, täglich wachsenden Ausgaben wird zweitens der Fehlbetrag in unserem Staatshaushalt dauernd größer, und drittens müssen wir außerdem noch die ungeheuren Kosten der Besetzung in Gold abtragen, müssen wir die enormen Sachlieferungen gleichfalls in Goldwert ausführen. Keine Valuta hätte diesem dreifachen Ansturm widerstehen können, und die Autorität jeder Regierung wäre daran zuschanden geworden. Wie groß die Schwierigkeiten aller Gegenmaßnahmen sind, sieht man ja an der ungemeinen Geschicklichkeit, mit der immer wieder findige Leute auch durch die von ihnen zerrissenen Maschen des dichtesten Netzes zu schlüpfen wissen. Beweis dafür: Das Beispiel der oben erwähnten „Marksanierungsgewinner". Und die Moral von der Geschichte? Die letzten Leidtragenden sind und bleiben diejenigen, die diese Geschicklichkeit nicht aufbringen. Sachkenner behaupten, daß in Warschau, wo man gleichfalls alles zur Stützung der Polenmark versucht hat, der Handel mit Devisen, der im Vorderzimmer verboten ist, im Hinterzimmer flott vonstatten geht. Auch Ungarn und Rumänien hätten mit ihrer Devisenpolitik zwangsläufig Schiffbruch leiden müssen.

Aber in Österreich ist heute dank der Auslandsanleihe die Stabilisierung erreicht, und damit hat auch automatisch alles Schiebertum und Dollar-Priestertum ein Ende gefunden. Gebe Gott, daß auch uns endlich eines Tages dieses Glück beschieden sein möge.

*

Aus der neuen Devisenverordnung.

Aus dem Wortlaut der neuen Verordnung des Reichspräsidenten über Termingeschäfte und den Handel mit Dollar-Schatzanweisungen ist hervorzuheben:

Termingeschäfte in Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung, in Edelmetallen sowie in inländischen und ausländischen Effekten gegen Reichsmark oder Wertpapier, die auf Reichsmark lauten, sind verboten. Die Reichsregierung kann diese Vorschrift auf Termingeschäfte in Waren ausdehnen. Die Notverordnung vom 22. Juni 1923 findet auf Dollarschatzanweisungen entsprechende Anwendung. Die Reichsregierung kann diese Vorschrift auf andere wertbeständige Anleihen ausdehnen. Geschäfte, die gegen diese Vorschriften verstoßen, sind nichtig. Die Nichtigkeit kann nicht zum Nachteil von Personen geltend gemacht werden, die den die Nichtigkeit begründenden Sachverhalt beim Abschluß des Geschäftes nicht kannten. Für Zuwiderhandlungen finden die in den früheren Verordnungen angedrohten Strafen entsprechende Anwendung. Die neue Verordnung, für die der Reichswirtschaftsminister Übergangs- und Ausführungsbestimmungen erlassen und Ausnahmen zulassen kann, ist mit dem 3. Juli in Kraft getreten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zur Reform der Einkommensteuer.

Im Reichsfinanzministerium trat eine Sachverständigenkonferenz zusammen, die sich mit den Fragen der Einkommensteuer befaßt. An der Konferenz nahmen Vertreter der Wissenschaft, der Parlamente und der Steuerpraxis teil. Es stehen zunächst Grundfragen zur Erörterung, die sich auf das System der Einkommensteuer, ihre Bewertung, ihren Tarif beziehen.

Preußische Richtlinien für das Lehrlingswesen.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe führt in einem Erlaß aus, die Lehrlingsverhältnisse seien einer tariflichen Regelung zugängig, falls nicht die Handwerkskammern und Innungen von ihrer gesetzlichen Befugnis zur Regelung des Lehrlingswesens im einzelnen Falle tatsächlich in bestimmten Punkten Gebrauch gemacht hätten. Nach dem Betriebsrätegesetz sind Lehrlinge Arbeitnehmer im Sinne der Betriebsverfassung, sie sind zur Betriebsvertretung wahlberechtigt, falls sie das erforderliche Alter haben, und werden von der Betriebsvertretung mitvertreten. Diese hat die Aufgabe, soweit eine tarifliche Regelung nicht besteht, bei der Regelung der Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnisse der von ihr vertretenen Arbeitnehmer, darunter auch der Lehrlinge, mitzuwirken, also bei mangelnder Einigung mit dem Arbeitgeber den Schlichtungsausschuß zwecks Vermittlung einer Vereinbarung über die Arbeitsverhältnisse anzurufen.

Frankreich.

× **Wiederaufbauschwindel.** In der französischen Kammer stand die Beratung des Budgets der von den Deutschen zurückerstattenden Ausgaben, also der Ausgaben für den Wiederaufbau, zur Debatte. Der Berichterstatter teilte mit, daß dieses Budget sich in diesem Jahre auf 13 316 824 493 Frank beläuft. Frankreich habe bis jetzt rund 100 und Belgien 50 Milliarden für das Konto Deutschlands vorgeschossen. Beide Nationen hätten noch die Hälfte ihrer Schäden zu reparieren. Die letzten deutschen Vorschläge seien eine Enttäuschung für alle Alliierten gewesen. Er stellte weiter die Behauptung auf, daß Deutschlands Wirtschaftsleben sich in hoher Blüte befinde (?). Der Abg. Inghes (Soz. Partei) klagte über die Benachteiligung der kleinen und mittleren Geschädigten bei der Regulierung der Schäden. Eine weitverzweigte Organisation, die sog. Vereinigung der Geschädigten, habe skandalöse Spekulationsverdienste erzielt.

Belgien.

× **Das Programm des zweiten Kabinetts Theunis.** Bei der Vorstellung der neuen Regierung in der Kammer erklärte Ministerpräsident Theunis, daß die neue Regierung mit demselben vollständigen Programm bezüglich der militärischen und der Sprachenfrage an die Geschäfte herantrete, wie die vorige. Die Regierung beabsichtige, die Politik ihrer Vorgängerin, die das Verlangen gebilligt habe, fortzuführen. Sie werde bei ihrer Reparationspolitik bleiben, bis das Land Genugtuung erlangt.

Aus In- und Ausland.

Wien. Hier fand eine Vorkonferenz zur Gründung einer Beamteninternationale statt. Die Konferenz soll die Richtlinien für einen internationalen Beamtenverband feststellen, der sich dem Amsterdamer Gewerkschaftsbund anzuschließen hätte.

Madrid. Die Verhandlungen, die der Marokkaner Driserissi im Auftrage des spanischen Außenministers mit dem Führer der aufständischen Rifkabylen führt, nehmen einen günstigen Verlauf, so daß mit einer baldigen Beruhigung der Lage in Marokko zu rechnen ist.

Budapest. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 17 Personen Anklage wegen einer geplanten Ermordung des Ministerpräsidenten Graf Bethlen erhoben. Sie scheinen auch gegen den König von Rumänien ein Attentat geplant zu haben.

Charkow. Der allukrainische Vollzugsausschuß genehmigte den Entwurf der Bundesverfassung einstimmig.

Deutscher Reichstag.

(373. Sitzung.) CB. Berlin, 3. Juli.

Zu der Fechenbachfrage führte Reichsjustizminister Dr. Heinze noch aus, daß man ein rechtskräftiges Urteil unmöglich durch Parlamentsbeschluß aufheben könne. Die bayerischen Volksgerichte beständen nach der Reichsverfassung zu Recht. Er selbst neige zu der Ansicht, daß im Prozeß Fechenbach das Delikt verjährt gewesen sei.

In der heutigen Sitzung wurde diese Debatte nach Erledigung einiger kleinerer Gegenstände fortgesetzt. Dabei empfahl der Abg. Dr. Bell (Zentrum) einen Antrag seiner Fraktion, in dem die Reichsregierung ersucht wird, die Strafprozeßreform möglichst zu beschleunigen, um dadurch die vollständige Rechtseinheit auf strafprozessualem Gebiete in Deutschland einzuführen.

Abg. Dr. Strathmann (Deutschn.) erklärte, das Fechenbachurteil ist kein Fehlurteil, aber es ist zu begrüßen, daß die bayerische Regierung die Möglichkeit zu einer Nachprüfung gegeben hat.

Abg. Dr. Kahl (D. Volksp.): Das Recht des Reichstages zur Kritik des Fechenbachurteils ist unbestreitbar. Für den Reichstag hat sich die Angelegenheit aber eigentlich schon durch die Erklärung der bayerischen Regierung erledigt.

Abg. Brodauf (Dem.): Der Ausschuß des Reichstages ist in seiner großen Mehrheit zu der Überzeugung gelangt, daß die außenpolitischen Feststellungen des Volksgerichts, mit denen das Urteil steht und fällt, durchaus falsch sind.

Reichsjustizminister Dr. Heinze: Die bayerische Regierung will die Nachprüfung nicht bloß auf den Verjährungseinwand beschränken, sondern auch auf die Fälle Gargas und Lembke erstrecken. Ich bitte um einstimmige Annahme des Zentrumsantrages, weil wir alle die Einheit des Rechtes, die allerdings durch den Bestand der bayerischen Volksgerichte alteriert ist, in möglichster Kürze in Deutschland wieder einführen wollen.

Nach kurzer weiterer Debatte, in der die Abgg. Ledebour (U.-Soz.) und Dr. Radbruch (Soz.) äußerten, die bayerische Regierung hätte richtig gehandelt, wenn sie sofort die Begnadigung verfügt hätte, vertagte sich der Reichstag.

(374. Sitzung.) CB. Berlin, 4. Juli.

Der Antrag des Zentrums zur Fechenbachdebatte, der die Reichsregierung ersucht, die Strafprozeßreform möglichst zu beschleunigen und dadurch die vollständige Rechtseinheit auf strafprozessualem Gebiete in Deutschland einzuführen, wurde angenommen.

Ohne Debatte wird heute zunächst der Gesetzentwurf über eine Erhöhung der patentamtlichen Gebühren dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Novelle zum Haftpflichtgesetz, die die Haftpflicht der Eisenbahn erweitert, wird in allen drei Lesungen debattelos angenommen, ebenso die Verlängerung des Gesetzes über Biersteuer bis zum 30. September 1924.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle für Reichsversicherungsordnung und für Angestelltenversicherung. Die Vorlage bringt neben einer Erhöhung der Leistungen eine Einheitsmarke für alle Zwecke der Sozialversicherung. Die Novelle wird nach längerer Debatte angenommen.

Staatssekretär Dr. Geib erklärt sich mit den vom Ausschuß vorgenommenen Leistungserhöhungen einverstanden. Von einem Zusammenbruch der Sozialversicherung kann nicht gesprochen werden.

Abg. Giebel (Soz.) äußert verschiedene Bedenken gegen Einzelheiten der Vorlage. Im übrigen stimme er ihr aber im ganzen zu. Die Redner des Zentrums und der Deutschnationalen und der Volkspartei begrüßen die Vorlage als einen erfreulichen Fortschritt. Abg. Malzahn (Komm.) sieht in der Vorlage die Feststellung des Bankrotts der Sozialversicherung.

In der Einzelberatung wird ein Antrag der Abg. Frau Schopf (Deutschnat.) angenommen, wonach einer weiblichen Versicherten, wenn sie aus der Versicherung ausscheidet, innerhalb drei Jahren nach der Verheiratung die Hälfte der geleisteten Beiträge zurückgezahlt werden soll.

Sodann wird die Novelle in der Ausschußfassung in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung angenommen, und zwar mit einer von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Entschließung, nach der eine zentrale Vermögensverwaltung der Versicherungen eingerichten werden soll.

Preußischer Landtag.

(262. Sitzung.) tt. Berlin, 3. Juli.

Heute wurde eine Anzahl kleinerer Vorlagen, deren wichtigste die Übertragung staatlicher Elektrizitätsanlagen in Hessen an eine Aktiengesellschaft, der Ausbau des Stettiner Hafens und die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung waren, zur weiteren Behandlung Ausschüssen überwiesen.

Der Ältestenausschuß beschloß, Dienstag und Mittwoch nächster Woche Vollsitzungen stattfinden und dann Vertagung bis 11. September eintreten zu lassen, um in einer kurzen Sitzungsperiode die Ausführungsbestimmungen zum Landessteuergesetz zu erledigen. Die Wintertagung soll Anfang Oktober beginnen.

(263. Sitzung.) tt. Berlin, 4. Juli.

Bei der zweiten Beratung des Moorschutzgesetzes wurde dieses im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen. In zweiter und dritter Lesung angenommen wurde eine Vorlage, die die Bewilligung von 100 Milliarden Mark zur Erschließung der Elbinsel Wilhelmsburg und für den Bau eines Kanals durch den Ostteil der Insel vorsieht.

Das Haus verabschiedete heute zunächst den Entwurf über die Neuwahlen zu den Zahnärztekammern und Apothekerkammern in der Rheinprovinz und den Hohenzollernschen Landen und in den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau, sowie über die Neuwahlen für die Ärztekammern

in den gleichen Gebieten. Die Entwürfe über den Ausbau von Wasserkräften am Main und an der Weser werden teilweise angenommen, teilweise dem Ausschuß überwiesen. Der sozialdemokratische Gesetzentwurf über Hergabe von drei Milliarden Mark aus Staatsmitteln für Arbeiterwohnungen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso ein Antrag über Elektrizitätsanlagen in Ostpreußen, Wasserschutz an der Havel.

Die Novelle zum Stempelsteuergesetz wird in zweiter Lesung in der Ausschußfassung angenommen.

Endgültig angenommen wurde die Novelle zum Mittelschullehrer-Diensteinkommengesetz. Es begann die zweite Beratung des Berufsschulgesetzes. Nach einigen kurzen Bemerkungen wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Nuntius Paccelli beim Reichskanzler.

Der deutsche Botschafter beim Papst.

Der Vertreter der Kurie beim Deutschen Reiche, Nuntius Paccelli, hat dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, wobei eine erste kurze Aussprache stattgefunden hat. Eine zweite Aussprache zwischen dem Vertreter des Papstes und dem Reichskanzler führte diese Verhandlungen über die schwebenden Fragen weiter. Es handelte sich in erster Linie um das bekannte Eingreifen des Papstes in die Ruhraktion. Gleichzeitig legte der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl dem Papst die Haltung der deutschen Regierung zur Ruhrfrage dar und wies darauf hin,

daß sie den blutigen Gewalttaten fernstehe, zu denen die Bevölkerung der besetzten Gebiete in der Verzweiflung über das Gewaltregime getrieben werde.

Die deutsche Regierung könne meistens nicht einmal den Umfang und den Charakter der blutigen Zwischenfälle im besetzten Gebiete genau feststellen lassen, da sie von dessen Verwaltung ganz ausgeschlossen sei. Sie wisse auch nicht, ob das jüngste Unglück die Folge eines Sabotageaktes oder irgendeines unglücklichen Zufalls sei, da sich der Verkehr dort unter außergewöhnlichen Verhältnissen abspiele. Der deutsche Vertreter hat den Papst auch um Aufklärung ersucht, ob das Telegramm an den Nuntius das Bedauern über den passiven Widerstand ausdrücke, den die Ruhrbevölkerung dem französischen Regime entgegensetze, oder ob es sich nur auf die Verurteilung der verbrecherischen Ausschreitungen einzelner beziehe, wie seine Regierung nach dem Wortlaut annehme. Diese Auslegung wird nun durch eine Mitteilung aus dem Vatikan bestätigt,

wonach es ein Irrtum wäre, die Vorstellungen des päpstlichen Vertreters in Berlin als eine Verurteilung des passiven Widerstandes zu betrachten.

Der Papst habe sich nicht dagegen ausgesprochen, noch die deutsche Regierung zur Aufgabe des passiven Widerstandes auffordern wollen, da er sich über den deutsch-französischen Gegensatz stelle. Das auffällige Telegramm der Kurie an den Nuntius Paccelli über die Sabotage ist, wie jetzt bekannt wird, eine Folge der Vorstellungen, die der französische Botschafter beim Vatikan gegen den ersten Brief des Papstes an Gasparri erhoben hat. Der Botschafter hat geradezu unter Drohungen eine Stellungnahme gegen die Sabotage gefordert und außerdem eine Verurteilung des passiven Widerstandes verlangt. Das letztere Ansinnen hat der Papst jedoch entschieden abgelehnt.

Der unbeantwortete Fragebogen.

Besuche bei Lord Curzon.

Der belgische Botschafter in London hatte eine einstündige Unterredung mit Lord Curzon. Der Botschafter überreichte keine Note, erläuterte aber die belgische Auffassung betreffs der Ruhrfrage. Wie verlautet, haben sich bei der Unterredung keine neuen Gesichtspunkte ergeben. Nach Beendigung der Besprechung stattete der französische Botschafter Lord Curzon einen Besuch ab. Man glaubt in London, daß die französische Regierung warten werde, bis die belgische Regierung ihre Antwort auf den britischen Fragebogen nach London gesandt habe, damit die beiden Antworten gleichzeitig übermittelt werden könnten.

Londoner Besorgnisse.

Der Eindruck, den man in Londoner politischen Kreisen erhielt, läßt sich dahin zusammenfassen: Wenn die von englischer Seite noch als unvollständig betrachteten Antworten auch keineswegs befriedigt haben, so sind sie doch auf alle Fälle so gehalten, daß sie die Fortsetzung der Aussprache nicht ausschließen dürften. Die Lage ist zwar nach wie vor als kritisch anzusehen, weil die englische Regierung mit großer Besorgnis die Entwicklung der Dinge in Deutschland verfolgt, aber man hält es für wahrscheinlich, daß das Kabinett Lord Curzon beauftragen wird, in einem zwar etwas beschleunigten Tempo die bisherigen Aussprachen fortzusetzen. Man sagt, Poincaré sei der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage weder die Erteilung einer informatorischen, noch einer schriftlichen Antwort rechtfertigt. Beim Ende der Unterredung habe Lord Curzon, der sichtbar enttäuscht über die Ungenauigkeit mancher der mündlichen Erläuterungen gewesen sei, den Botschafter gebeten, weitere und genauere Auskünfte über gewisse Fragen einzuholen.

Mussolini über die Ruhraktion.

Italien wünscht schleunige Verständigung.

Ministerpräsident Mussolini erörterte im Ministerrat die jüngsten Geschehnisse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und erklärte dabei über die Ruhrfrage, diese habe sich in den letzten Tagen verschlechtert. Einerseits dauere der passive Widerstand fort, andererseits sei die Besetzung ausgedehnt und verschärft worden durch Maßnahmen, die immer mehr politischen und militärischen Charakter annähmen. Das sehr edelmütige Eingreifen des Papstes im Interesse Europas und der Menschheit habe die Lage nicht verändert. Italien beteilige sich an den diplomatischen Bemühungen zur Lösung unmittelbar und werde sich auch künftig nicht fernhalten, sofern das Problem auf den Weg einer vollständigen Lösung im Sinne der Vorschläge des Londoner Memorandums gebracht würde. Erstrebenswert sei ein ausreichendes Moratorium für Deutschland, Festsetzung eines endgültigen Zahlungsbetrages durch einen Plan, der vernünftige Zahlungen und ernste wirtschaftliche Bürgschaften enthielte und den Verzicht Frankreichs auf die Besetzung der Ruhr in Aussicht nähme. Was den passiven Widerstand anlange, so glaube Italien, daß Deutschland kein Interesse daran habe, ihn zu verlängern, da es nicht daran denken könne, Frankreich zu überwinden, noch auch die Illusion hegen könne, auswärtige Hilfe zu erlangen. Man müsse eine Verständigung durchaus beschleunigen, da die Ruhrfrage auf der europäischen Wirtschaft schwer laste und den Wiederaufbau verzögere.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 6. Juli 1923.

□ **Die Auskunfterteilung auf den Bahnhöfen.** Der Reichsverkehrsminister hat für die Auskunfterteilung auf den Bahnhöfen der Reichsbahn neue Richtlinien aufgestellt. Zur Erteilung von Auskünften auf kleineren und mittleren Bahnhöfen sind die Pförtner, Bahnhofsschaffner (Sperrbeamten), Aufsichtsbeamten, die Fahrkartenausgaben und das Zugbegleitpersonal ermächtigt. Auf großen Bahnhöfen sind besonders gekennzeichnete Auskunftsstellen eingerichtet oder Beamte aufgestellt, die an einer gelben Armbinde zu erkennen sind. Die Auskunfterteilung erstreckt sich in der Hauptsache auf Zugverbindungen, Verspätungen, Anschlüsse, Wartezeiten, auf alle Bestimmungen des Personen- und Gepäckverkehrs sowie auf die Gültigkeit der Fahrkarten.

□ **Neuregelung der Bestellung von Bettkarten.** Die bisherige Regelung, nach der Schlafwagenkarten 14 Tage vor Ausgabe bestellt werden konnten, ist dahin abgeändert worden, daß Vorbestellungen nur noch sieben Tage vor Benutzung des in Frage kommenden Zuges entgegengenommen werden können.

s. **Halver,** 3. Juli. Kennt Ihr die vierte Strophe des „Deutschlandliedes"? Hier und da hört man in Kundgebungen und vaterländischen Veranstaltungen diese neue vierte Strophe. Da dieselbe den meisten Lesern dieser Zeitung noch unbekannt sein wird, so sei dieselbe hier veröffentlicht:

Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht;
Nur im Unglück kann die Liebe
Zeigen, ob sie stark und echt.
Und so soll es weiter klingen
Vom Geschlechte zu Geschlecht:
Deutschland, Deutschland über alles,
Und im Unglück nun erst recht;

Möge dieser Vers beim Absingen des Deutschlandliedes stets mitgesungen werden. Da das Deutschlandlied ja vom Reichspräsident Ebert zur Nationalhymne bestimmt ist, so wird er gegen diesen Vers sicher nichts einzuwenden haben.

✕ **Halver,** 6. Juli. Den in der Hagener Straße lebenden Eheleuten Wilhelm Nockemann und Frau Alma Antonie Sessy geb. Kind ist es an dem heutigen Tage vergönnt, auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken und also die Silberne Hochzeit feiern zu können. Zu dem Tage empfange das Paar auch unsere besten Glück- und Segenswünsche.

✕ **Oberbrügge-Ehringhausen,** 30. Juni. Heute tagte unter dem Vorsitz des Kameraden Adolf Berghaus die erste diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Landwehrvereins. Der Besuch war zufriedenstellend. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Rechnungsablage, berichtete Kam. Wilh. Grote über die Einnahmen und Ausgaben im verflossenen Vereinsjahre. Letztere überstiegen die ersteren um rund 4500 Mk. Unter Berücksichtigung eines kleinen Sparguthabens von rund 3000 Mk. verbleibt alsdann noch ein Fehlbetrag von 1500 Mk., eine, in Anbetracht der ungeheuren Geldentwertung, geringe Summe. Die Kasse ist geprüft und stimmend gefunden worden, sodaß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Zu Punkt 2 der Tagesordnung übergehend, erstattete Kam. Vorsitzender den Jahresbericht, aus dem zu erwähnen ist, daß im letzten Vereinsjahre 2 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung stattgefunden haben. Alsdann folgte der Bericht über den Delegiertentag in Lüdenscheid. Bei den nun anschließenden Beratungen über Punkt 3, Erhöhung der Beiträge, entspann sich eine lebhafte Debatte, bei der auch die Frage betr. Beibehaltung oder Fortfall der Musikbegleitung bei künftigen Beerdigungen wieder aufgeworfen wurde. Die weit überwiegende Mehrheit der anwesenden Kameraden vertrat aber den Standpunkt, daß die Musikbegleitung in alt hergebrachter Weise beibehalten werden müsse, und es wurde dann auch ein Beschluß in diesem Sinne gefaßt. Nach eingehender Aussprache über Neufestsetzung der Beträge kam man überein, zunächst einen Beitrag von 5000.— Mk. pro Mitglied zu erheben, ohne Festsetzung der Frist, für welche dieselbe gelten soll, und einstweilig auf Grund dieses Beitragsatzes eine Unterstützung in Sterbefällen von 50000.— Mk. zu bewilligen. Punkt 4 fand seine Erledigung durch Einziehung der Beiträge von den anwesenden Kameraden. Neue Mitglieder hatten sich zur Aufnahme in den Verein nicht gemeldet. Die nun folgenden Wahlen, Punkt 5 der Tagesordnung, geschahen, da kein Einspruch erhoben wurde, durch Zuruf. Das Ergebnis war Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder, des Fahnenträgers und der Fahnen-Offiziere, sowie der Delegierten, ferner Wiederwahl des Rechnungsrevisors Kam. Wilh. Geisel und Neuwahl des Rechnungsrevisors Kam. Ernst Litzerodt. Zu Punkt 6 wurden keine Anträge eingebracht. Es war für die heutige Versammlung noch die Ehrung von 11 Jubilaren für 25jährige treue Mitgliedschaft vorgesehen. Von diesen war nur Kam. Aug. Bremicker anwesend. Demselben wurde nach herzlichen Begrüßungsworten seitens des Kam. 1. Vorsitzenden das Abzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Nachdem Kam. Vorsitzender in seiner Ansprache noch unseres lieben deutschen Vaterlandes gedacht und auf die Leiden und Drangsalierungen unserer Volksgenossen an Rhein und Ruhr hingewiesen hatte, wurde nach einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland das Lied „Deutschland Deutschland über alles" mit Begeisterung gesungen und darauf die Versammlung geschlossen.

Hattingen, 3. Juli. Viehtransporte auf der Straßenbahn. Jetzt werden auch Viehtransporte auf der Straßenbahn bewerkstelligt, so von Elberfeld bis Hattingen. Von Hattingen wird das Vieh weiter in das Ruhrgebiet versandt.

Münster, 3. Juli. Der bestohlene Domschatz. Unter dem dringenden Verdacht, an dem Diebstahl der kostbaren Monstranz aus dem Domschatz beteiligt zu sein, wurde der zweite Küster des Domes namens Gräffker verhaftet. Die Ermittelungen sind inzwischen in die Hände des Berliner Kriminalkommissars Trettin übergegangen. Der Verhaftete hatte sich bei seiner Vernehmung in mehrere auffallende Widersprüche verwickelt. Er hatte zuerst behauptet, er habe die Monstranz am 21. Juni einem aus-

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

27) Nachdruck verboten

Als er draußen ihr begegnen mußte, in ihr geisterbleiches Gesicht, in ihre fragenden Augen schaute, da packte ihn eine innere Qual. Warum war dasselbe Blut in ihren Adern wie in den seinen — des unerbittlichen Schicksals eherne Faust — sie traf ihn — da half kein sich Aufbäumen.

Er saß lange und grübelte finster vor sich hin. Dann sprang er auf. Eins blieb noch — seine Mission war noch nicht erfüllt. Es galt Rache zu nehmen an dem Schurken, der Schuld auf Schuld gehäuft hatte in allen diesen Jahren. Er hielt ja die Beweise in Händen, die ihn ins Zuchthaus lieferten. Ja — ins Zuchthaus — konnte das seine Rache kühlen? Drüben, ehe er die Heimat wiedergesehen, in der so viel neue Fäden sich um seine Seele spannten, drüben hatte er keinen anderen Gedanken gehabt, als sich seine Rache selbst zu nehmen.

Er streckte die Arme, die sehnigen Glieder, der war noch zu fassen, der! Vater und Mutter hatte er an ihm zu rächen.

Elftes Kapitel.

Im Konzerthause wurde das Mendelssohnsche Oratorium „Paulus" aufgeführt. Der weite Saal und seine Galerien waren dicht besetzt.

Ilse Morbach saß in Begleitung ihrer Mutter unten im Saal in einer der vorderen Reihen. Ihr sonst so lebendiges Gesicht trug einen ernsten, weichen Ausdruck.

Ihre Seele wiegte sich auf den Klangwellen, sie lauschte voll Inbrunst, in einer feierlichen Stimmung, wie sie sie nicht von sich kannte.

Mechanisch, ohne Bestimmtes zu erfassen, glitt ihr Auge während der Pause umher.

Da zuckte sie plötzlich zusammen. Er stand da, in geringer Entfernung, seitwärts, an einen Pfeiler gelehnt.

Ihre Augen trafen sich — und sie lächelten — beide. Wie weich waren heute seine Züge.

Frau Geheimrat beugte sich zu ihrer Tochter. Sie machte Bemerkungen über einige Bekannte, die sie unter dem Publikum entdeckte.

„Die Frau Oberpräsident sagte mir vorhin, daß sie bestimmt auf dich rechnet bei dem Basar für das Krüppelheim. — Ilse! Hörst du eigentlich, du siehst völlig zerstreut aus."

Ilse nahm sich zusammen — ihre Gedanken waren weit, weit fort gewesen.

„Ja, Mama, ich höre. Der Basar langweilt mich unsäglich. Die Sektbude hielt ich nun bereits drei Jahre hintereinander, da wäre es wirklich an der Zeit, daß das Publikum einmal ein anderes Gesicht fände."

„Ilse! Ich begreife dich nicht. Wer spielt denn so unverfroren auf sein vorgerücktes Alter an."

„Ja, Mama, du weißt, ich emanzipiere mich immer von dem Herkömmlichen."

Die Geheimrätin seufzte. „Freilich! Es ist traurig genug."

Der zweite Teil begann. Die Unterhaltung hörte auf.

Ilse fühlte zwei Augen auf sich ruhen, ihre Aufmerksamkeit war dahin, ihre Pulse flogen.

Konnte sie ihn noch einmal sprechen — sie mußte es versuchen — sie ahnte jetzt vieles — nahe Bande verknüpften sie, und was sie empfand, bewegte auch ihn, — herüber und hinüber zogen die Fäden — konnten sie denn wieder von einander scheiden! Es schien ihr unmöglich, undenkbar — aber — was für Hoffnungen bot die Wirklichkeit?

„Jerusalem! Jerusalem, die du tötest die Propheten," tönte es an ihr Ohr. Eine grenzenlose Wehmut überkam sie — wie arm, wie klein, wie heuchlerisch und unrein war die Welt, in der sie lebte.

Das Oratorium war zu Ende. Die Menschenmenge strömte den Ausgängen zu.

Frau Geheimrat fürchtete das Gedränge, sie zog den weißen Schal fester um die Schultern und blieb zögernd zurück. Rasch schob sich ein Keil zwischen sie und ihre Tochter, welche vorwärts geschritten war.

Ein alter General gesellte sich zu der ängstlich dem Strom nachblickenden Dame, sie begrüßte erfreut den guten Bekannten, sie traten in die jetzt leeren Sitzreihen zurück.

„Ilse wird draußen auf mich warten," tröstete sich Frau Geheimrat, „sie ist ja immer wagehalsig, mir ist solch Schieben im Gewühl entsetzlich."

Ilse hatte es gewahrt, daß die Mutter in sicherer Gesellschaft zurückblieb, und sie schöpfte Hoffnung für sich daraus. Sie ließ sich weiter nach vorwärts drängen.

An der Ausgangstür, wo die Menge sich verteilte, stand er plötzlich neben ihr. Ihre Gedanken waren sich wieder begegnet.

Er faßte ihre Hand. „Ich hoffte, daß ich Sie noch einmal sprechen könnte," sagte er halblaut, „meine Geschäfte hier nahen sich ihrem Abschluß, ich reise dann unverzüglich ab; vorerst nach Paris, von dort zurück nach Philadelphia!"

Ilse sah mit einem sonderbaren Blick zu ihm auf. „Und Sie kehren nicht wieder?"

„Ich — ich hätte hier dann nichts mehr zu tun." Er sagte es stockend, mit abgewandtem Gesicht.

„Und wir — können wir denn so scheiden! — Für immer?"

„Es muß sein," entgegnete er dumpf.

„Nein" — ihre Stimme klang laut und energisch, „das denke ich nicht. Ich habe Ihnen in der ersten Stunde unseres Sehens gesagt: ich werde Ihre Geschichte erraten, und jetzt habe ich sie erraten. Dazu bedarf es aber noch der Aufklärungen, die Sie mir nicht verweigern werden. Wann und wo kann ich Sie morgen treffen? Um Mittag, um drei Uhr etwa? Im Walde, beim Schillerdenkmal — Sie werden es kennen."

„Ilse, bedenken Sie — Sie sind eine Persönlichkeit, deren Tun beobachtet wird, in Ihrer Welt gibt es Gesetze, die Sie nicht ungestraft verletzen dürfen."

Ihre Augen blitzten ihn zornig an. „Ich habe mir lange meine Gesetze selbst diktiert, und noch nie etwas getan, was das Licht zu scheuen hätte. Mag doch die ganze Welt sehen, wenn ich Sie morgen draußen treffe."

„Ilse!" Es war ein Ton, in dem heller Jubel ausklang. Dann umdüsterte sich wieder sein Gesicht. „Gut, ich werde kommen."

Sie standen hinter einem Pfeiler, die Halle war beinahe leer. Ilses scharfes Ohr vernahm den schnarrenden Jargon des Herrn Generals, der die Mama führte. Sie legte rasch ihre Hand auf Rellers Arm.

„Da kommt meine Mutter, morgen, also um drei Uhr beim Schillerdenkmal."

Rellers scharfe Augen hafteten auf der Frau, die da hervortrat. Ihre Mutter — kein Zug von Ähnlichkeit zwischen den beiden — dieses kalte, hochmütige Gesicht erschien ihm abstoßend, sie hatte Geheimrat Morbach seine Jugendliebe abwendig gemacht, ihn seine Schwüre vergessen lassen. Er verschwand hinter dem Pfeiler.

Ilse trat der Mutter entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Noch weit unter Tagespreis!

kaufen Sie Ihre

=ANZÜGE=

für **Herren, Burschen** und **Knaben,** wie auch

Schlüpfer, Covercoats, Gummi- und Loden-Mäntel, Manchester-Anzüge, Sport-Anzüge, Cutaways, gestreifte Hosen

alles in bester Verarbeitung und Ia. Zutaten, von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten, im

Wupperfelder Bekleidungs-Geschäft

Berlinerstr. 29 **Barmen-R.** **Berlinerstr. 29**

Direkt Wupperfelder Markt. **Bahnstation Rittershausen.**

Ich suche für meinen Haushalt ein durchaus tüchtiges und ordentliches

Dienstmädchen

zum möglichst baldigen Eintritt gegen gute Bezahlung

Frau Benno Sippel,
Halver i. Westf.
Berlinerstr. 35

Ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeiten auf 15 Juli gesucht Einfamilienhaus außerhalb der Stadt.

Frau A. Langenohl,
Hagen-Oberdelstern

Erhalte bestimmt in den nächsten Tagen einen Waggon

Weiß- und Düngekalk.

Alb. Herdepe, Halver.
Telefon 40.

Erhalten in den nächsten Tagen einen Waggon

Haferschalen

und nehmen Bestellungen entgegen.

Gebr. Haase,
Halver.
Telefon 291.

Am Freitag, den 6 ds Mts habe **prima belgische**



Stut- und Hengstfohlen

zum Verkauf.

Alfred Sternberg,
Kierspe-Bhf.
— Telefon 112. —

Der Herr Regierungs-Präsident hat sich mit Rücksicht auf die seit der letzten Brotpreisfestsetzung eingetretene weitere Steigerung sämtlicher Unkosten nach Anhörung des Mehlausschusses veranlaßt gesehen, erneut eine Neufestsetzung der Brothöchstpreise vorzunehmen. Die Höchstpreise für Brot werden daher vom 7. 7. 1923 ab für den Kreis Altena wie folgt festgesetzt:

für das	7	Pfd.	Graubrot	auf	6000.— Mk
„ „	3½	„	„	„	3100.— „
„ „	7	„	Kasselerbrot	„	6100.— „
„ „	3½	„	„	„	3200.— „
„ „	7	„	Schwarzbrot	„	5900.— „
„ „	3½	„	„	„	3000.— „

Altena, den 3. Juli 1923

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Infolge der rapiden Geldentwertung sind wir gezwungen, **Reparaturen nur gegen Bar zu verabfolgen,** oder aber den am Tage der Zahlung gültigen Lederpreis umzurechnen.

Sämtliche Forderungen müssen deshalb bis zum 12. ds. Mts. eingegangen sein.

Schuhmacher-Zwangs-Innung für Halver u. Schalksmühle.

Auf Teilzahlung!

Herren- und Burschen-Konfektion Schlüpfer u. Covercoats, Streifhosen u. Breetcheshosen

Ia. Verarbeitung u. tadellosem Sitz bei 897

Wollberg

59 **HAGEN i. W.** Altenhagenerstraße 59

10 Minuten vom Hauptbahnhof.

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle

Werbe-Wettkampf

Turnverein „Jahn", Hagen
Vereinigte Turn- u. Spielvereine Halver e. V.

Eintritt: 3000.— Mark. — Kassenöffnung: 4 Uhr.

Achtung! Werke u. Private!

Bitte ausschneiden und aufbewahren. Ich annonciere nicht oft, aber bezahle immer weit höhere Preise wie die Konkurrenz

Kaufe:



920

Zinn
Aluminium
Kupfer
Rotguß
Messing
Zink
Blei
Kern-Eisen

Für Auswärtige bei 10 kg Metall volle Fahrtvergütung.

Bei größeren Posten hoher Aufschlag. Hole auch auf Wunsch ab. Kaufe auch von Händlern.

Metall-Handlung Carl Bels,
Hagen i. W. Goldbergstraße 13.
Fernsprecher Nr. 3961.

Reeller Ankauf von Fellen.

Zahle für:

große Ziegenfelle	bis	60000	M. p. St.
Lämmer	„	25000	„ „ „
Schaf mit Wolle . .	„	12000	„ „ „
Kalb, Metzgerschlacht.	„	20000	„ „ „
Kaninen	„	12000	„ „ „
Waldkaninen . . .	„	6000	„ „ „
Sommer-Rehe . . .	„	25000	„ „ „
Maulwürfe	„	5000	„ „ „
Katzenfelle	„	10000	„ „ „
Wintermarder . . .	„	1000000	„ „ „
Iltis	„	300000	„ „ „

Für sonstige Felle die höchsten Preise.

Groß-Fellhandlung
Hagen i. Westf. Zur Stiege 4.
Telefon 3321.

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Couvercoats, Gummi-Mäntel

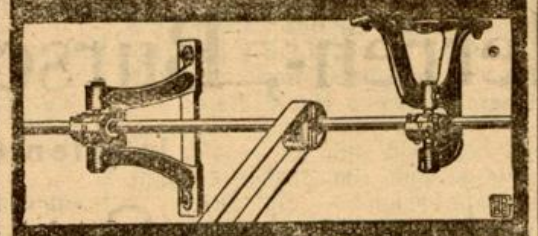
932 in aparten Farben und Formen auf **Teilzahlung** im

Bekleidungshaus „Westfalia",

Hagen i. W., Elbersufer, Ecke Haidenstraße.
— Auswärtige Kunden Fahrtvergütung. —

Gerner & Co. Hagen

ELBERFELDERSTR. 80 · G.M.B.H. · FERNRUF 3580



Transmissionen jeder Art

sofort ab Lager kurzfristig lieferbar.

667

Geschwister Vogt, Halver

Großhandlung in Zigarren

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Aluminium-Rückstände

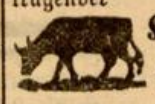
jeglicher Art für leistungsfähige Hütte sucht und erbittet Muster mit Mengenangabe

i. A. **Mosbach,**
z. Zt. Hagen i. W., Augustastr. 26.

Schraubstöcke

Weißkopf,
Maschinengesellschaft m. b. H.
Elberfeld-Turmhof.
Fernsprecher 5206/7.

Erhielt wieder eine große Auswahl bester frischmelker und hochtragender



Kühe und Rinder.

Karl Schmale, Halver.
Telefon 23

Heute erhielt ich eine frische Auswahl

Oldenb. Schweine



Hugo Kerspe,
Halver.
Telefon 52.

Erhalte Samstag, den 7. Juli eine Auswahl



Fohlen.

Nathan Stern,
Meinerzhagen.

Bürsten-Waren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wichsbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handfeger
Haarbesen
Straßenbesen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.
Halver.